

Wohin führen die ständigen Veränderungen?

e | Auf der Weltbühne gibt es auf jedem Gebiet ständig Veränderungen. Und sie werden immer schneller. Die Bibel ist da ganz realistisch. «Die Szene dieser Welt wechselt», sagt sie (1. Korintherbrief 7,31). Viele haben daher Ängste, was die Zukunft bringt.

Am Samstag, den 28. März, um 18.30 Uhr wird deshalb Edward Barnard zu dem Thema «Die Szene dieser Welt wechselt» Stellung nehmen. Der Vortrag wird im Königreichssaal (Kirchengebäude) der Zeugen Jehovas an der Oberen Strasse 41a in Davos Platz gehalten. Darin werden die heutigen Weltverhältnisse aus biblischer Sicht betrachtet. Es wird gezeigt, dass sich aber in Zukunft durch Gottes Eingreifen auf der Erde alles zum Guten wendet.

Der reisende Prediger Barnard besucht mit seiner Frau vom 24. bis 28. März die Ortsgemeinde in Davos. Das Ehepaar wird in dieser Woche mit Zeugen Jehovas vor Ort durch Hausbesuche zu diesem Vortrag einladen.

Der Eintritt ist frei; es findet keine Kollekte statt. Informationen auf www.jw.org.

Musik in der Pauluskirche

e | Klassisches Konzert mit Veriko Tchumburidze, Violine und Irina Vardeli Eidenbenz (Piano) am Samstag, 28. März, um 20 Uhr in der Pauluskirche, Bahnhofstrasse 9, Davos Platz.

Die erst 18-jährige Violinistin Veriko Tchumburidze mit georgischen und türkischen Wurzeln ist bereits mehrfach ausgezeichnete Preisträgerin, unter anderem 1. Preis beim Tschairowsky Jugendmusikwettbewerb 2012. Sie trat auch schon mit renommierten Orchestern als Solistin auf und war unter anderem in der Tonhalle Zürich und im KKL Luzern zu hören. Zur Zeit studiert Veriko an der Musikhochschule München in der Klasse von Professorin Anna Chumachenko.

Vor einem Jahr ist diese hochtalentierete Musikerin erstmals in Davos aufgetreten und von den Zuhörern mit einer «Standing Ovation» bedacht worden. Nun hat das Davoser Publikum zum zweiten Mal die Gelegenheit, sie in der Pauluskirche live zu erleben. Veriko Tchumburidze wird begleitet von der Zürcher Pianistin Irina Vardeli Eidenbenz, die dem Davoser Publikum bereits durch zahlreiche Auftritte bekannt ist. Zur Aufführung gelangen Werke von Bach, Schubert, Schnittke und Tschairowsky. Die Pauluskirche bietet mit ihrer hervorragenden Akustik und dem warmen Ambiente den perfekten Rahmen zu diesem einmaligen Konzertgenuss.

Eintritt frei – Kollekte.

«Brunch in Church» in der Pauluskirche

e | Am Sonntag, 22. März, findet in der Pauluskirche wieder ein Brunch-Gottesdienst statt. Jesus hat viel mit seinen Jüngern und Aussenstehenden Tischgemeinschaft gepflegt, und man kann sich vorstellen, dass bei diesen Essenszeiten viele wertvolle Gespräche mit nachhaltiger Wirkung stattgefunden haben. Zum Essen gibt es auch eine kurze Predigt zum Thema «Die Herrlichkeit Gottes». Das Erkennen von Gottes Grösse und seinem Wesen ist sehr hilfreich, wenn es darum geht, eine gesunde Beziehung zu sich selber zu finden. Paulus formuliert das im 2. Korinther 3,18 so: «Im Betrachten Seiner Herrlichkeit werden wir verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.» Mehr dazu am Sonntag, 10 Uhr in der Pauluskirche, Davos Platz. Alle sind herzlich eingeladen, man muss nichts mitbringen, für das Essen ist gesorgt.

Heizölpreise

Heizöl extraleicht
inkl. 8% MwSt. inkl. Fr. 17.15
pro 100 Liter CO₂-Abgabe:



Liter	11. 3.	18. 3.
3000–6000	80.00	77.20
6000–9000	78.20	75.40

Preiszuschlag Ökoheizöl schwefelfrei –10/–20 °C ca. Fr. 3.– pro 100 Liter. – Tägliche Preisänderungen vorbehalten.

«Freue mich zurückzukehren»

Duri Bezzola wird ab dem 1. Juni als Geschäftsführer der Academia Raetica wie auch der Graduate School Graubünden in Davos tätig sein. Die DZ befragte ihn zu seiner Beziehung zu Davos und der zukünftigen Ausrichtung der beiden Institutionen.

Barbara Gassler

DZ: Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Davos?

Duri Bezzola: Unsere vier Jahre als junge Familie in Davos waren geprägt von der Geburt unserer Tochter. In meiner Erinnerung sehe ich viele helle, sonnige Abschnitte des Landwassertals, in welchem ich im Wald tätig war und in der Freizeit mit meiner Frau und unseren beiden Kindern die Natur und die Sportmöglichkeiten genoss. Ich lernte in dieser Zeit auch die Sprache und Wesensart der Walsen kennen und schätzen. In Davos schliesslich lernte ich meinen besten Jugendfreund kennen und verlor ihn aber leider schon in jungen Jahren in einer Lawine. Nun freue ich mich aber sehr, für diese neue Tätigkeit nach Davos zurückzukehren.

Ihre Tätigkeit lag bisher vor allem im Engadin und im Romanischen. Wie gut kennen Sie die Forschungslandschaft Graubünden und speziell die Davoser Institute?

Weitere Schwergewichte meiner beruflichen Tätigkeit lagen an der ETH in Zürich, am ruandischen Forschungsinstitut für Land- und Forstwirtschaft und in der Beratung in Bolivien. Ich kenne die Arbeit an einer Hochschule aus eigener Anschauung als Studierender (ETH, Universität St. Gallen), als Forscher, zum Beispiel über den Lärchenwickler, und als Lehrender. Die Betreuung von Diplomarbeiten brachten mich schon damals in Kontakt mit wissenschaftlichen Inhalten, zum Beispiel beim Schweizerischen Nationalpark, am SLF, in der Academia Engiadina, aber auch im Ausland. Ich finde es wichtig, die wissenschaftliche Tätigkeit auch jenseits unserer Landesgrenzen zu kennen. Für meine neue Aufgabe in Davos werde ich die Forschungslandschaft Graubünden und alle eingebundenen wissenschaftlichen Institutionen selbstverständlich noch vertiefter kennenlernen müssen.

«Es geht um die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für die Ansiedelung neuer Forschungsprojekte im Kanton.»

Bisher wurde die Academia Raetica vor allem wegen ihres Einsatzes zu Gunsten des in der Oktobersession 2012 angenommenen Gesetzes für Hochschulen und Forschung wahrgenommen. Welche Ziele verfolgt die Academia Raetica in Zukunft?

Als Mitglied der parlamentarischen Kommission für Kultur- und Bildung durfte ich den Grosse Rat durch das neue Gesetz führen. In der Umsetzung geht es nun um die Stärkung und die Mehrung der Forschung in Graubünden durch die Schaffung förderlicher und attraktiver

Rahmenbedingungen für die Ansiedelung neuer Forschungsprojekte im Kanton und für die Stärkung und den Ausbau der Forschungskomponenten der ansässigen Institutionen. Die bereits laufenden Massnahmen, die diesen Zielen dienen, sind Schritt für Schritt weiterzuentwickeln und zu ergänzen, damit die universitäre Forschung und Lehre in Graubünden zunehmend zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Ganz besonders, aber nicht nur im Bereich der medizinischen und naturräumlichen Forschung, verfügen Davos und Graubünden über starke Trümpfe, sprich Standortpotenziale. Diese gilt es im Wettstreit der Forschungsstandorte auszuspielen und den universitären Forschungsinstitutionen ausserhalb des Kantons in Rahmen von Kooperationen schmackhaft zu machen.

«Wichtig wird die Information der Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Bündner Forschung sein.»

Bisher war von der Graduate School gegen aussen noch nicht viel zu spüren. Wo und wie wird sie nun sichtbar werden? Wie weit sind wir noch von einer Graduate School als Immobilie entfernt?

In der Bündner Presse lasen wir diese Woche über die grosse Zahl von forschenden und lehrenden Institutionen im Kanton. In dieser Vielfalt soll in Zusammenarbeit mit den Institutionen eine Palette von Lehrveranstaltungen, Beratungs- und Unterstützungsleistungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf-

gebaut werden, die dem Anspruch «Graduate School» gerecht wird. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit schweizerischen Hochschulen, allen voran ETH und Universität Zürich entwickelt und stellt den Bündner Beitrag zur schweizerischen Hochschullandschaft dar. Die Forschenden sollen auch in ihren Bedürfnissen nach sozialer Interaktion, Integration in die Bündner Gesellschaft und Kinderbetreuung begleitet werden. Weiterhin wichtig wird die Information der Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Bündner Forschung sein. Dazu gehören die Kongresse «Graubünden forscht» und im laufenden Jahr das Wissenschaftsfestival «Forschung live» am 20. Juni. Bestehende Infrastrukturen aller Art können dadurch vermehrt ausgelastet werden.

Wenn es die Ansprüche und die infrastrukturellen Bedürfnisse der Graduate School verlangen, wird es zu gegebener Zeit nötig werden, eigene Räumlichkeiten nutzen zu können. Wann dies der Fall sein wird, kann ich jetzt nicht sagen.

«Die Davoser Regionalwirtschaft und die Bündner Volkswirtschaft könnten durch den Ausbau von Forschung und Lehre kontinuierlich gestärkt werden.»

Davos sucht in einem touristisch schwieriger werdenden Umfeld den Weg in die Zukunft. Dabei fragt man sich, wie gross in Zukunft der Anteil des Wissensplatzes an der Wirtschaft sein kann und soll. Ihre Meinung?

Forschung und Lehre sind seit Jahren solide Wachstumsmärkte, auch in Graubünden. In ausgesuchten Wissensgebieten verfügen wir über spezialisierte, international anerkannte Institutionen, hochkompetentes Personal sowie langjährige institutionelle Grundlagen. Arbeits- und Lebensbedingungen in Davos und in anderen Teilen des Kantons sind mit entsprechenden flankierenden Massnahmen für manche Leute ideal. Somit können die Davoser Regionalwirtschaft und die Bündner Volkswirtschaft durch den Ausbau von Forschung und Lehre kontinuierlich gestärkt werden. Deswegen ist im Rahmen der Möglichkeiten der nächsten Jahre nach oben unbegrenzt. Dabei geht es auch darum, Forscher und Forschung nach Graubünden zu ziehen, die im schweizerischen oder internationalen Kontext sonst irgendwo anders in Europa angesiedelt wird.

Duri Bezzola, Geschäftsführer der Academia Raetica wie auch der Graduate School Graubünden. zVg

